

Nr. 70. Hirschberg, Sonnabend den 31. August. **1850.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 27. August. In der gestern abgehaltenen außerordentlichen Sitzung des Fürsten=Kollegiums soll die Antwort der preußischen Regierung auf die Einladung der Beschickung des Bundestages mitgetheilt worden sein. Dem Vernehmen nach ist Preußen zur Theilnahme an freien Konferenzen bereit, wird sich aber am Bundestage nicht betheiligen.

Berlin, den 27. August. Nach Andeutungen des preussischen Gesandten in Wien scheint es dem österreichischen Kabinet um eine Verständigung mit Preußen mehr Ernst zu sein, als man bisher annehmen zu können glaubte. Nach halboffiziellen österreichischen Blättern wird Oesterreich Preußen das Recht der Gründung der Union einräumen, nur sind über die Form, in welcher dies Zugeständniß gemacht werden soll, noch genauere Feststellungen vorbehalten.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 23. August. Der östreichische Feldzeugmeister Baron von Haynau, der sich einige Tage hier aufgehalten und auch einer Sitzung des Friedenskongresses beigewohnt hat, ist nach Mainz abgereist. Er begiebt sich über Brüssel nach England.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 23. August. Unsere Regierung hat die Forderung der Herzogthümer Schleswig=Holstein für Verpflegung diesseitiger Truppen berücksichtiget und läßt eine Abschlagszahlung von 10,000 Gulden erfolgen.

Baden.

Freiburg, den 20. August. Vor einigen Tagen wurde an verschiedenen Orten fast zu gleicher Zeit auf einzelne preussische Soldaten geschossen, ohne daß die Thäter hätten entdeckt werden können. Die augenblickliche Nachsuchung und Auffindung verborgener Waffen hat nur zu Verhaftungen geführt.

Bayern.

Speyer, den 23. August. Nächstens wird endlich der große Prozeß wegen des vorjährigen Aufstandes eröffnet werden. Er wird interessante Beiträge zur Geschichte der sogenannten Erhebung für die deutsche Reichsverfassung liefern. Die Anklage=Akte weist nach, daß zu den politischen Verbrechen sich noch eine Menge gemeiner Verbrechen gesellen, als ungesetzliche Verhaftung, Verleitung der Soldaten zur Eidbrüchigkeit, Wegnahme von Waffen und Militär=Effekten, Anmaßung öffentlicher Funktionen, Meuchelmord, Brandstiftung, Beraubung u. s. w. Der Angeklagten sind nicht weniger als 404, davon 116 Ausländer, Deutsche, Polen und Franzosen. Aus Preußen sind die ehemaligen Reichstags=Abgeordneten Schlöffel und Schmidt aus Löwenberg, ferner Dr. Engelmann aus Breslau, Dr. d'Ester aus Köln, Professor Kinkel aus Bonn und mehrere frühere Offiziere; aus Württemberg der deutsch=katholische Prediger Loose aus Stuttgart; aus Baden Gustav Struve; aus Oesterreich Fenner von Fenneberg, und aus Polen die Generale Sznayde und Mierolawsky.

Schleswig=Holstein.

Flensburg, den 19. August. Den schleswig'schen Zollämtern ist bekannt gemacht worden, daß die in dem Herzogthum Schleswig zu Hause gehörenden Schiffe mit dem Brennzeichen „Dansk Fiendom" und den früher gebräuchlichen Meßbriefen zu versehen sind — jedoch unentgeldlich.

Rendsburg, den 25. August. Der Feind hat im Herzogthum Schleswig seine Requisitionen bis Dänischenwohld ausgedehnt. Einigen adeligen Gütern waren sehr erhebliche

Lieferungen auferlegt, unter Androhung militärischer Execution. Als die Executionstruppen gestern erschienen, wurden sie von den Unsrigen sogleich verjagt. Obwohl nur wenige Schüsse gewechselt sein sollen, sind doch 3 Verwundete nach Kiel eingebracht worden. Die Requisitionen der Dänen laufen nur auf Gelderpressung hinaus, denn die Forderungen übersteigen das Mögliche, so daß den Betroffenen nichts übrig bleibt als sich mit Gelde loszukaufen. So sind die Eiderstedter in Folge einer solchen Prozedur sich mit 20,000 Mark Crt. loszukaufen genöthigt gewesen.

Oesterreich.

Wien, den 24. August. Wegen des sehr bedenklichen Zustandes unserer Finanzen werden mit dem 1. September die Gehaltszulagen der mobilen Truppen theils ganz aufhören, theils bedeutend reduzirt werden.

Triest, den 25. August. Der König Otto von Griechenland ist gestern hier eingetroffen und heute morgen weiter nach München gereist.

Frankreich.

Straßburg, den 21. August. Kanonensalven und Glockengeläute kündigten die Ankunft des Präsidenten an. Man begrüßte den, der vor vierzehn Jahren zur Strafe für sein abenteuerliches Unternehmen die Stadt als Verbannter verlassen mußte. Die Straßen, durch die er zog, waren reichlich mit Militär besetzt. Bei den Aufwartungen sprach ein Mitglied der Handelskammer für die Verurtheilten und empfahl sie zur Begnadigung. Der Präsident erwiederte: da er selbst die Qualen des Gefängnisses und der Verbannung kenne, so bedaure er um so mehr, daß ihm der Zustand des Landes eine Amnestie nicht gestatte. Abends waren die öffentlichen Gebäude erleuchtet, von den Privathäusern nur einzelne. Die Artillerie brannte ein großes Kunstfeuerwerk ab. Die Ordnung wurde durch nichts gestört.

Paris, den 24. August. Die Reise des Präsidenten hat, seit er Lyon passirte, einen andern Charakter angenommen. Die republikanischen Demonstrationen mehrten sich und selbst Scenen, wie auf dem Balle zu Besançon, wiederholten sich, wenn auch im kleinern Maßstabe. In Thann, einer kleinen Stadt bei Belfort, riefen die Artilleristen und die Nationalgarde: Es lebe die soziale Republik! Der Präsident wurde von ganzen Schaaren Straßenjungen mit Lärmen und Pfeifen verfolgt. Dieselben brutalen Mißfallensbezeigungen erfuhr der Präsident in Colmar und auf der fernern Reise nach Straßburg. In Mühlhausen wurde ein Mann verhaftet, welcher alle mit einem Knüttel durchprügelte, welche „Es lebe Napoleon!" oder „Es lebe der Präsident!" riefen. Am 23. Aug. reiste der Präsident von Straßburg ab, und übernachtete auf der Reise nach Nancy in Saarburg.

Großbritannien und Irland.

London, den 24. August. In einer abermaligen Konferenz der Bevollmächtigten, von denen das Londoner Protokoll vom 2. August unterzeichnet wurde, hat sich Oesterreich zur nachträglichen Unterzeichnung bereit erklärt, nachdem der Ausdruck droits an die Stelle von rélations gesetzt worden ist. Dem preußischen Geschäftsträger hat man bloß die einfache Anzeige von dem Stattfinden der Konferenz gemacht.

Italien.

Turin, den 17. August. Der Bischof von Chambery hat an die Geistlichkeit von Aie ein Schreiben gerichtet, in welchem er derselben verbietet, den zu Ehren des verstorbenen Ministers Santa Rosa veranstalteten Gottesdienst abzuhalten.

Turin, den 18. August. Der sardinisch-römische Konflikt wird vielleicht einen ganz andern Ausgang nehmen als man erwartet hat. Der Kardinal Antonelli und der Papst sind geneigt, den Weg der diplomatischen Verhandlungen zu betreten, um sich auf eine Weise mit der sardinischen Regierung zu verständigen, die zu keinem unnöthigen Eklat Anlaß giebt. Es ist der Regierung gelungen, einer staatsgefährlichen Machination auf die Spur zu kommen, welche hochgestellte Personen innerhalb und außerhalb Piemont zu Leitern hatte. Militairs, Geistliche, Adelige und Civilbeamte, sämmtlich von hoher Stellung, sind dabei kompromittirt und haben alle Ursache zu wünschen, daß diese Angelegenheit auf diplomatischem Wege zur Verständigung gebracht werde.

Rom, den 16. August. Die Sacra Consulta hat ein Individuum wegen Waffenverheimlichung und ein anderes wegen Mordes zur Todesstrafe verurtheilt, welche an beiden bereits durch Erschießen vollzogen worden ist. Mehrere andere Personen sind wegen politischen Verbrechen zu schweren Strafen verurtheilt.

Neapel, den 14. August. In Messina, Kalabrien und Neapel haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden, in Folge politischer Demonstrationen. Der General Roberti, der sich am 14. Mai geweigert hatte, Neapel zu beschießen, ist aus dem Königreiche ausgewiesen worden.

Neapel, den 16. August. Zwei Schweizerregimenter haben sich geweigert, den neuen Eid zu leisten. Das neue Preßgesetz ist veröffentlicht und damit die Censur wieder eingeführt worden, denn der erste Artikel lautet: „Druck und Veröffentlichung von Büchern und Zeitungen ist in unserm Königreiche ohne vorhergegangene Erlaubniß untersagt."

Vermischte Nachrichten.

Zu Berlin sind bis zum 26. August Mittags an der Cholera in Summa 362 Personen erkrankt; davon genesen 46, gestorben 124, in Behandlung geblieben 192.

Swinemünde, den 23. August. Heute Nachmittag hatten wir ein heftiges Gewitter, das von einem Orkan begleitet war, wie sich dessen die ältesten Leute nicht zu entsinnen wissen. Kurz vor Ausbruch des Orkans verließen eine englische Brigg und ein Schooner den Hafen. Der Orkan

erfaßte die Brigg und kenterte sie, so daß nach wenigen Minuten der untere Theil des Schiffes nach oben gekehrt stand. Durch die Entschlossenheit der Besatzung des Schooners wurde die Mannschaft gerettet, bis auf den Koch, der ertrunken ist. Andere Schiffe im Hafen schlugen leck und mußten dauernd pumpen. Viele Bote und Kähne schlugen um.

Erfurt, den 25. August. In dieser Schwurgerichtsperiode kam die letzte Anklage aus den Novembertagen des Jahres 1848 zur Verhandlung. Zwei Angeklagte, beschuldigt bei dem bekannten Aufstande in Erfurt sich der Einkleidung der Landwehr widersetzt zu haben, wurden in contumaciam der eine mit 12 der andere mit 6 Jahren Zuchthaus und eben so langer Polizeiaufsicht bestraft.

Leipzig, den 23. August. Hierorts sind im Verlaufe der letzten sechs Wochen 370 Cholera-Kranke angemeldet worden, von denen bis jetzt 150 gestorben sind.

Nach der Frankfurter Ober-Post-Amts-Zeitung ging kürzlich auf einem der ersten Postämter in Deutschland ein Packet aus Paris mit folgender Addresse ein: A Monseigneur, Monseigneur le Roi de Hannovre, à Hannovre en Bavière. Briefadressen mit Munic oder Stoucard en Prusse gehören nicht zu Seltenheiten.

Neustrelitz, den 25. August. Der bekannte Schriftsteller Adolf Glasbrenner befindet sich unter den aus Mecklenburg Ausgewiesenen, angeblich, weil er mit dem sozialistischen Komité in London in Verbindung steht.

Wien, den 23. August. Am 21. August ist der unter dem Namen Nikolaus Lenau bekannte Dichter und Schriftsteller Niemtsch von Strehlenau, geboren 1802 zu Czartad im Banat, seinen langen und schweren Leiden im Irrenhause zu Döbling erlegen.

Warschau, den 17. August. Unsere Stadt schwebte gestern in großer Gefahr. Mittags um 1 Uhr brach in dem hölzernen Gebäude neben der Fabrik des Herrn Evens Feuer aus, und obgleich schleunige Hülfe herbeikam, konnte man nicht so bald des Feuers Meister werden, welches rasch um sich griff, und, von einem heftigen Winde angefacht, seine Richtung gegen die benachbarten Gassen zu nehmen begann. Die Kozla-Gasse fiel bald dem verzehrenden Elemente anheim, und um halb 3 Uhr Nachmittags stand die eine Hälfte dieser Gasse in hellen Flammen, welche sich um 3 Uhr, von einem heftigen Winde genährt, über die Franziskaner-Gasse verbreiteten. Trotzdem überall, unter Leitung des Fürsten Statthalters, die thätigste Hülfe geleistet wurde, nahm das Feuer immer mehr überhand, und schon wälzten sich Rauch- und Feuer-Säulen in die Bonifratres-Gasse, wo die Bewohner in Schrecken und Angst nicht mehr an die Rettung der Gebäude, sondern an die Wegschaffung ihrer beweglichen Habe dachten, die sie auch mit Hülfe des Militairs fortbringen konnten. Letzteres eilte in Kolonnen zur Rettung herbei, besetzte die gefährlichsten Punkte und wehrte dem Feuer die Fortschritte. Um fünf Uhr endlich wurde man des großen Brandes Meister, da die Rettungs-Anstalten in jeder Beziehung musterhaft waren und die Hülfeleistungen mit der größten Thätigkeit fortgesetzt wurden. Um sechs Uhr war jede Gefahr vorüber, und nur noch rauchende Ruinen geben von der schrecklichen Feuersbrunst traurige Kunde.

London, den 22. August. Die Kommissäre der Greenwichschule haben die Schuhe von 800 Knaben unter ihrer Aufsicht mit Guttapercha besohlen lassen und geben nun nach halbjähriger Probe das Urtheil, daß diese Sohlen unbedingt besser seien als die von Leder.

London, den 22. August. Bei der wieder allgemein werdenden Ausbreitung der Cholera hat die General-Sanitäts-Kommission Beobachtungen und Untersuchungen über die Cholera in der Hauptstadt angestellt und ihre Berichte veröffentlicht. Es sollen nun rechtzeitig getroffene Vorkehrungen verhindern, daß die Cholera nicht wieder wie im abgelaufenen Jahre 72180 Personen hinwegraffe. Man wird hauptsächlich für reine Luft in den Räumen Sorge tragen, wo viele Menschen eng zusammen sein müssen, hauptsächlich in Fabriken und Schulen.

Tunis, den 3. August. Die Cholera scheint nun im Abnehmen begriffen zu sein, nachdem sie und der Typhus mehr als 30,000 Menschen hingerafft haben. Die meisten Opfer zählen die arabischen Nomaden, die alljährlich bei der Erndte gebraucht werden. Jetzt kommen nur noch einzelne Sterbefälle vor.

Friedenskongreß zu Frankfurt a. M.

Die Freunde des Friedens, welche sich die hohe Aufgabe gestellt haben, einen allgemeinen Völkerfrieden herbeizuführen, jedem Kriege ein Ende zu machen und eine allgemeine Entwaffnung der stehenden Heere anzubahnen, versammelten sich in diesem Jahre zum dritten Male und zwar zu Frankfurt a. M. Alle gebildeten Völker hatten Repräsentanten gesendet, außerdem war auch ein Neger und der Häuptling eines nordamerikanischen Indianerstammes zugegen.

Die Sitzungen wurden in der Paulskirche abgehalten. Die erste war den 22. August. Es fanden sich gegen 500 Mitglieder ein. Richard Cobden wird bei seinem Eintritt mit lebhaftem Beifall begrüßt, ebenso ein in seiner Nationaltracht erscheinender Indianer. (Unter den Zuhörern befindet sich General Haynau.) Jaup präsidirt. Die vom Comité entworfene Geschäftsordnung wird genehmigt. Der Präsident eröffnet die Debatte über die dem Kongreß vorgeschlagenen Beschlüsse, welche also lauten:

1. Der Kongreß der Friedensfreunde erkennt an, daß die Lösung völkerrechtlicher Fragen durch Waffengewalt den Lehren der Religion, der Philosophie, der Sittlichkeit und den Staatszwecken zuwiderlaufe und daß es vielmehr eine heilige Pflicht Aller ist, auf Abschaffung der Völkerkriege hinzuwirken. Der Kongreß empfiehlt daher allen seinen Mitgliedern in ihren verschiedenen Ländern und Kre sen durch sorgfältige Erziehung der Jugend, durch Belehrung von der Kanzel wie

von der Rednerbühne, durch die öffentliche Presse und durch jedes sonstige geeignete Mittel dahin zu arbeiten, daß jener erbliche Völkerhaß und alle die politischen und kommerziellen Vorurtheile ausgerottet werden, die so häufig zu den traurigsten Kriegen hingeführt haben.

2. Der Kongreß ist der Ansicht, daß durch nichts die Erhaltung des allgemeinen Friedens besser gesichert werden könne, als wenn die Regierungen solche Streitigkeiten, die zwischen ihnen auftauchen, und die nicht durch friedliche Unterhandlungen unter ihnen selbst ausgeglichen werden können, einer schiedsrichterlichen Entscheidung unterwerfen wollten.

3. Der Kongreß fühlt, daß die Unterhaltung der stehenden Heere, mit denen die Regierungen Europas sich gegenseitig bedrohen, den Völkern fast unerträgliche Lasten auferlegt und unzählige sonstige Uebel im Gefolge hat. Der Kongreß kann deshalb nicht ernstlich genug die Regierungen auf die Nothwendigkeit eines allgemeinen und gleichzeitigen Entwaffnungssystems aufmerksam machen, soweit solches mit Rücksicht auf die Ruhe und Sicherheit jedes Staates sich durchführen läßt.

4. Der Kongreß spricht wiederholt die Verantwortlichkeit aller öffentlichen Anleihen aus, die außer Landes gemacht werden, um fremden Völkern die Mittel zu gegenseitiger Bekriegung zu geben.

5. Der Kongreß erklärt sich entschieden für den Grundsatz der Nichteinmischung und erkennt es als das ausschließliche Recht eines jeden Staats, seine eigenen Angelegenheiten zu ordnen.

6. Der Kongreß empfiehlt allen Freunden des Friedens, in ihren verschiedenen Ländern die öffentliche Meinung auf die Zweckmäßigkeit eines Kongresses von Abgeordneten der verschiedenen Staaten hinzulenken, welche die Aufgabe hätten, ein völkerrechtliches Statut für die internationalen Beziehungen zu entwerfen.

Unter den Rednern für den ersten Artikel ist ein Neger, Geistlicher zu New-York.

Der erste Artikel wird angenommen.

Die zweite Sitzung war am 23. August. Unter den heutigen Rednern befand sich der Frankf. Rabbiner Stein, welcher sagte: „Ich danke Gott, daß er mich hat den Augenblick erleben lassen, vor dieser großen und würdigen Versammlung zu reden, mich, den Lehrer der alten Gotteslehre. Wenn unsere blutig verfolgten Väter heut aus ihren Gräbern stiegen und das Wort Scholam (Friede) hörten, wie gern würden sie sich diesem Bunde anschließen. Nachdem die Arche des Gedankens auf dem glänzenden Ararat unserer Zeit angekommen ist, wollen wir die Taube des Friedens fliegen lassen. — Schmiedet nicht mehr das Eisen zu Mordinstrumenten, um die Völker zu trennen, schmiedet es zu Eisenbahnschienen, um die Völker zu vereinigen! Nie sehe ich das brausende Dampfroß ohne Freude, ich sehe die Wolkensäule bei Tag und Nacht. Von uns werde einst gesagt, wie von dem großen Amerikaner: Er nahm dem Himmel den Blitz und den Tyrannen das Zepter."

Der zweite Artikel ward von der Versammlung einstimmig angenommen. Ebenso auch der dritte und vierte Artikel.

Charles Lindley, Parlamentsmitglied aus England, sagt: „Der Widerwille gegen den Krieg ist allgemein. Der Grund davon liegt in der Gesittung, die das Christenthum geschaffen hat. Kein Christ kann im Hinblick auf die im Evangelium verkündete Lehre des Friedens ein Befürworter des Krieges sein und Blutvergießen rechtfertigen wollen."

Richard Cobden: Wir sehen hier einen Repräsentanten der Indianer Amerika's. Seine Anwesenheit erfüllt uns mit Hoffnungen für die Zukunft der Eingebornen Amerikas, aber zugleich mit Schaam über das Unrecht, das ihnen geschehen ist. — Alle Friedensverträge strotzen von friedlichen Versicherungen, und gleichwohl denken nur die Regierungen daran, sich gegen einander zum Kriege zu rüsten. Ich erblicke die Gefahr für Europa nicht in der Möglichkeit eines allgemeinen Krieges, sondern in der Höhe des Budgets. Wenn die Budgets beibehalten werden, dann können zwei schlechte Erndten Europa in eine Revolution stürzen.

Emil Girardin: Geld ist der Nerv des Krieges. Nehmt also den Regierungen die Mittel zum Kriege. Die Völker müssen sagen: Wir geben kein Geld um Krieg zu führen, und vor dieser Stimme müssen die Regierungen verstummen.

Die dritte Sitzung war am 24. August. Der Präsident theilt die vielen Adressen mit, welche eingelaufen sind. Der Erzbischof von Paris drückt in einer Zuschrift seine Sympathie für die Bestrebungen des Friedenskongresses aus.

Zuerst tritt der Indianer Ka-Ge-Ga-Gah-Bowh, Häuptling der Tschiggewähs, auf und spricht in gutem Englisch: „Als ich vor 16 Jahren noch auf der andern Seite des großen Wassers bei meinen Brüdern lebte, dachte ich nicht, daß eine Zeit kommen würde, wo ich, der Erste meines Volkes, soweit nach Osten kommen und eine Friedensdeputation nach Deutschland begleiten würde, diesem durch Wissenschaft und Intelligenz so berühmten Lande. Eine innere Stimme sagt mir, daß sich der Geist der Brüderlichkeit und des Friedens über die ganze Erde verbreiten werde. Als ich hierher gekommen, hat man geglaubt, ich komme mit dem Schwert an der Seite, aber nein, es ist nur die Friedenspfeife der Ureinwohner Amerikas, welche ich im Namen meiner Brüder im fernen Westen dem Präsident als Geschenk überreiche. Ich bringe Grüße von den Bewohnern des amerikanischen Felsengebirges an die Kinder der Thäler des Rheins und der übrigen Ströme Deutschlands. Nicht mehr sollen die Völker unter der Last des Krieges jammern. Es wird und muß eine Zeit kommen, wo alle Völker in Frieden sich einigen werden." Der Redner hat während der Rede aus einem blechernen Ueberzuge ein langes mit Federn geschmücktes Rohr hervorgezogen und dem Präsidenten übergeben, der die Pfeife unter stürmischen Beifallsbezeigungen der Versammlung in die Höhe hebt.

Bodenstedt aus Berlin will die Versammlung veran-

lassen, ihre Meinung über den Streit der Herzogthümer Schleswig-Holstein mit Dänemark auszusprechen. Der Präsident verweigert ihm aber das Wort, unter Hinweisung auf das Reglement, welches ausdrücklich alle Tagespolitik von den Verhandlungen des Kongresses ausschließt. Nachdem noch einige Redner über die Nicht-Intervention gesprochen, wird der fünfte Artikel angenommen.

Sodann wird die Debatte über den sechsten Artikel angenommen und diese ebenfalls genehmigt. Zuletzt wird noch folgender Zusatzartikel in Vorschlag gebracht: „Der Zweikampf ist verboten. Die Mitglieder des Friedensvereins verpflichten sich durch ihren Beitritt, jedem Zweikampf zu entsagen.“ Dieser Antrag wird mit Beifallruf angenommen.

Nachdem nun die eigentlichen Verhandlungen geschlossen sind, wird von Seiten des Kongresses dem Bürgermeister und Senat der Stadt Frankfurt, dem Lokalkomité und dem lutherischen Konsistorium Dank abgestattet durch Aufstehen der Versammlung und durch ein neunmaliges Hurrah.

Es wird beschlossen, die diesjährigen Verhandlungen deutsch drucken zu lassen und zugleich eine wohlfeile Ausgabe zu 6 Kreuzer das Exemplar zu besorgen, zu welchem Zweck ein Frankfurter Mitglied des Friedenskongresses 250 Gulden deponirt habe.

Sodann wird beschlossen, den nächsten Kongreß in London abzuhalten, zur Zeit der großen allgemeinen Gewerbeausstellung.

Nachdem noch dem Präsidenten für die würdevolle Leitung der Verhandlungen gedankt worden ist, bringt Richard Cobden ein Hurrah aus auf die Einheit, Macht, Größe, Freiheit und Wohlfahrt Deutschlands, sowie auf den allgemeinen Frieden und die Verbrüderung aller Völker. Zuletzt erklärt der Präsident die Sitzungen für geschlossen und die Versammlung geht auseinander.

„Die Friedensfreunde sind gewiß von den humansten und edelsten Absichten beseelt, und Europa kann mit Billigung und Genugthuung auf ihr Werk sehen, nur dürfen sie unsre wirklichen Zustände nicht vergessen und sich durch Illusionen fortreißen lassen, die sie gegen die wahren Zeitforderungen blenden könnten. Schon wenn es ihnen gelingt, den Völkerfrieden als den normalen, durch das Sittengesetz gebotenen und in der humanen Zeitrichtung begründeten Zustand der Gesellschaft im allgemeinen Bewußtsein festzustellen, wird ihre Arbeit fruchtbar genug gewesen sein.“

Miszelle.

Die französische Schriftstellerwelt hat einen sehr großen Verlust erlitten. Der geistvolle Romanschriftsteller Herr von Balzac ist kürzlichst zu Paris gestorben, nachdem er die letzten Tröstungen der Religion empfangen. Ein Abendblatt giebt folgendes Nähere über die letzten Tage Balzac's, dessen Tod allgemein betrauert wird: „Vor achtzehn Monaten schon hatte Balzac Paris leidend verlassen, er kam todtkrank vor drei Monaten zurück. Der Sorgfalt der Aerzte gelang es, ihn herzustellen. Er fühlte sich glücklich, er hatte den Traum seines Lebens verwirklichen können, indem er jene Russin geheirathet, welcher schon sein „Seraphitus“ gewidmet gewesen, welche ihm, außer einem fürstlichen Vermögen, den Trost und die Zärtlichkeit bot, die bei einem so vielbewegten Gemüthe nothwendig waren. In den Elysäischen Feldern von Paris, in einem mit Meisterwerken der Kunst geschmückten kleinen Palaste fand der unermüdete Denker und Träumer eine schöne Heimat, in diesem Erdenparadiese starb er auch. Eine Herzkrankheit hat ihn hinweggerafft. Vor einigen Tagen zeigte sich ein Abceß am linken Beine. Dies war ein Symptom der begonnenen Ausartung des Blutes. Der Chirurg Roux operirte ihn, die Operation gelang und gab Hoffnung. Doch zeigte sich leider neuerdings der Brand. Vergebens war die Mühe der berühmtesten pariser Aerzte. Der Todeskampf dauerte einen ganzen Tag.“

Die neue Judith.

(Historische Novelle von Julius Krebs.)

(Fortsetzung.)

Der Bischof von Münster, Herr Franz von Waldeck, stand mit verschränkten Armen an einem Fenster seines Schlosses Iburg und blickte finster in die Gegend hinaus. Eben hatte man ihm neue Nachrichten hinterbracht von dem tollen Treiben der Wiedertäufer in seiner entweihten Stadt Münster. Das Unheil wuchs üppig empor. Ein Sturm seines Belagerungs-Heeres war abgeschlagen worden; täglich fügten Anapaptisten auf offene und hinterlistige Weise seiner Macht beträchtlichen Schaden zu, täglich offenbarte sich mehr ihre Keckheit, ihr giftiger, schändlicher Hohn; und das stolze Herz des Greises war wild bewegt von Zorn und Rachsucht. Fast hätte er mit dem Himmel selber rechten mögen, daß er nicht Feuer gegen jene Frevlerrotte herabsendete, welche die beste Stadt seines Bisthums verwüstete.

Man meldete den Canonicus von Recke, und ein Strahl von Heiterkeit flog über das Gesicht des Kirchenfürsten. —

„Ha! endlich zurück!“ rief er dem eintretenden Theodor entgegen, — „Eure Gegenwart ist mir jetzt besonders wichtig, Canonicus. Es wird immer schlimmer mit diesem Gesindel zu Münster. Eine Hiobspost drängt die andere, und ich weiß oft nicht, ob ich mein altes Haupt, meinen fürstlichen Sinn noch habe, daß ich das Ungeheuere fassen und tragen kann, was Gott durch diese Verworfenen mir auferlegt.“

„Ich bedauere weniger den Fürsten in Euch, bischöfliche Gnaden, als den Oberhirten der Kirche,“ sprach der streng katholische Recke mit edlem Freimuth. — „Wie muß die weltliche Herrschaft schweigen, selbst bei dem Verlust einer so reichen Stadt wie Münster, vor

dem Schmerz des redlichen Gottesdieners über die kirchliche Entweihung, über den gräßlichen Religionsirrthum so vieler Tausende, die nun des ewigen Heils verlustig gehen. Doch wie es auch sei, fürstliche Gnaden, es ziemt uns muthige Entschlossenheit im Handeln, aber dabei Demuth vor den göttlichen Rathschlüssen."

Der Bischof schwieg. Er fühlte, daß er diese Demuth nicht habe; daß ihn mehr der Verlust seiner Stadt schmerze, als ihre religiöse Verirrung, und daß er weniger um deshalb Münster mit seiner Kriegsmacht umzogen halte, damit die Seuche des Fanatismus nicht weiter um sich greife, als weil er es als Besitzthum wieder erobern und für seinen trotzigen, glücklichen Widerstand züchtigen wollte. Der wahrhaft fromme Sinn des Canonicus war ihm daher sehr unbequem; allein dieser war ein Mann im vollen Sinne des Worts, wie es deren nicht viele gab in seinem Bisthum, so sehr er ihrer auch für seine schwierige Sache bedurfte, und so mußte er wohl seine wahre Gesinnung Recke's strengem Urtheil zu entziehen suchen, um dessen tapfern Arm und hellen Kopf sich treu zu erhalten.

„Und was bringt Ihr mir für Nachrichten, Canonicus?" begann der Bischof nach einer Weile. — „Hoffentlich besser doch, als ich selbst hier eben erfahren habe." —

„Es steht wirklich schlimm, sehr schlimm in unsern Nachbarländern, gnädiger Herr," klagte Recke. „Wie Feuer in der Haide verbreitet sich die verderbliche Lehre; die Niederlande wimmeln von öffentlichen und heimlichen Anapaptisten, und nur mit Mühe entkam ich selbst einige Male ihren blutgierigen Händen. Ja, man erzählt, daß ihrer weit über 16,000 sich rüsteten, um das neue Zion von der Belagerung zu entsetzen."

„Schrecklich, schrecklich!" jammerte der Bischof, hastig im Gemach einige Schritte auf- und niedergehend. — „Doch hat mir dasselbe ungefähr bereits der Herzog von Jülich geschrieben," fuhr er mit etwas ruhigerem Tone fort; — „auch, daß die Wiedertäufer das Kloster zum heiligen Johannes in der utrechter Diöces eingenommen. Er fügt indessen den Trost hinzu, daß es dem klugen und tapfern Statthalter des Kaisers, dem Georg Schenk von Teutenburg, wohl gelingen werde, der drohenden Unruhen Herr zu werden. Was mich betrifft, so versehe ich mich von den Nachbarfürsten, daß sie alle gefährlichen Zusammenrottungen für Münster werden zu hintertreiben wissen. Doch, wie hier die Sachen leider stehen und bei der zunehmenden Macht und Ruchlosigkeit der Wiedertäufer von außen, sehe ich mich nun genöthigt, den Kurfürsten von Köln und den Herzog von Jülich um Hilfe anzusprechen. Sie wollen, sowohl um ihrer eigenen Angelegenheiten willen, als meinetwegen, auf den 15. Juni einen Landtag zu Neuen halten."

„Ich wünsche Euch den besten Erfolg für die gute Sache," versicherte Recke.

„Nur durch Euch hoffe ich ihn, durch den bewährtesten Freund meines Hauses, den treuen Diener der Kirche!" entgegnete der Bischof freundlich und Recke's Hand vertraulich fassend. — „Von so vielen Seiten her verletzt, fast täglich neu erschüttert durch schlimme Kunde, fühle ich mich jetzt wirklich ernstlich krank. Mein Gemüth ist zu schmerzlich bewegt, als daß mein Verstand klar genug erkennen möchte, was und wie es noth thut. Deshalb hab' ich Euch auserseh en, m in wack rer Recke, auf dem Landtage meine Person und meine Angelegenheit als Gesandter bestens zu vertreten, denn ich weiß, daß ich meine Sache in keine bessern Hände legen kann. Wendet Alles an, die Fürsten zu bedeutender Hilfe an Geld und Kriegsvolk zu bewegen, und denkt: wie es Euch auch gelingen mag, daß Ihr Euch ein dankbares Herz in dem meinigen verpflichtet, daß ich Euch nie etwas verweigern werde, was Ihr nach Recht und Billigkeit von mir bitten möget."

„Ihr habt zu befehlen, gnädiger Herr," versetzte der Canonicus. — „Mein edler Eifer soll Euer ehrenvolles Vertrauen rechtfertigen, ohne daß ich deshalb auf Dank rechne. Was ich zu bewirken vermag, geschieht ja zunächst zur Ehre Gottes und seiner Kirche."

„Nehmt das, wie Ihr wollt," sprach der Bischof, „mein Dankgefühl wird dasselbe bleiben. Doch Ihr habt Eile, lieber Canonicus, und mögt Euch immerhin zu der neuen Reise rüsten. Ich werde Euch indeß die Begleitung zuordnen."

Recke verneigte sich und ging. — In der Brust des frommen, tapfern Mannes, der so erhaben stand über der pfäffischen Versunkenheit seiner Zeit, war seit jenem Abende, an dem er Hilla, die wunderbar reizende Schwärmer n gesehen, ein mächtiger, phantastischer Schmerz geblieben. Er, der sonst mit so strenger Herrschaft über jeder Gefühlsregung wachte, an der die Sinnlichkeit den kleinsten Antheil haben konnte, vermochte nichts mehr über sich. In wachen Träumen sah er seine entschlossene Kraft umherwanken, wie einen Schatten im ungewissen Mondlicht, das bald sich in ein Wolkengrab stürzt, und ihn spottend ins Nichts begräbt, bald wieder durch vollen Glanz ihn an die Wand lockt. Ja, er hatte nicht mehr einen festen Standpunkt, sein Gefühl gleichsam chemisch zu zersetzen, aber in den irren Kreisen der Phantasie, die es, wie Mücken die Lichtflamme, umschwirrten, glaubte er doch ohne Beschämung vor seinen Pflichten, seinen Grundsätzen, dastehen zu können.

Und so war es auch. Hilla's Seelenzauber fand in seinem großen Herzen einen treuen, schönen Spiegel. Die Sinnlichkeit hatte einen sehr edlen Antheil an seinem Schmerze; es war der Schmerz, in ein so schönes Auge

voll fanatischer Trunkenheit geblickt zu haben. Er liebte sie, weil er sie retten wollte; er verlor seine Fassung, weil er es nicht vermochte. — Allein seine gaukelnden phantastischen Bilder gewannen doch allmälig ein mehr plastisches Leben. Wenn er Hilla's hohe Gestalt bisher stets im sittsamen Zauber ihres tiefkranken, zerrissenen Gemüths an seinem innern Auge vorüberschweben sah, wenn er an jener magischen Abendscene sein innerstes Wesen, als an einer verderblichen Erinnerungsflamme wärmte, wenn er alle Möglichkeiten sich dachte, in welche ihr völlig entwickelter Wahn sie endlich stürzen konnte, und er von der frommen Sehnsuchtsglut verzehrt wurde sie zu heilen, so malte seine Phantasie jetzt ruhigere, reizendere Situationen; er sah die schöne Dirne von einem andern, höhern Zauber übergossen: statt jener unheimlichen Glaubensflamme glühte ihr Auge in feuchter, süßer Liebesfreude, sie war sein Weib, sein unendlich geliebtes Weib, in einem kleinen, glücklichen Hause von holden Kindern umringt, — da fiel es ihm, wie Todesmahnung, auf das träumende Herz, daß er ein strenger Priester einer strengen Kirche war, der römisch-katholischen Kirche, die sein göttliches Gefühl zur Todsünde stempelte. Und er raffte alle männliche Kraft zusammen zum Kampf gegen die verrätherisch schönen Nebelbilder, und aus der Asche seines süßen Liebesschmerzes erhob sich endlich riesengroß der brennende Schmerz der Entsagung.

Auf dem Markte der niederländischen Stadt Snetz zogen sich tolle wiedertäuferische Haufen zusammen. — Einer ihrer Propheten, halbnackt, in eine bärene Kutte gehüllt, die fanatischen Augen wild umherwerfend, hielt eben große Taufe, und die neugewonnenen Anhänger der neuen Lehre drängten sich schaarenweis herzu, das heilbringende Bad zu empfangen.

Auch Hilla mit ihrer Base Anna war zur Wiedertaufe hergekommen, um dann von hier nach dem neuen Zion, ehemals Münster genannt, sich zu begeben, nachdem sie ihr reizendes Landhäuschen zu Verden verkauft hatte; denn die Alte hatte nicht eher nachgelassen mit schwärmerischen Bitten und Drohungen, als bis sie den schwachglimmenden Docht der Vernunft in der Seele des Mädchens vollends ausgelöscht, und dafür alle Brandfackeln der trüben, todtkranken Phantasie des wiedertäuferischen Bibelunfugs hingeworfen hatte. Hilla hatte den bösen Zauberkreis überschritten, an welchem sie, von ihrem Genius gewarnt, so lange zögernd stand; die Krisis, in welcher Recke sie an jenem Abend fand, war entschieden, und mit derselben elastischen Seelenstärke umfaßte sie jetzt den Altar ihres neuen Glaubens wie einst den der Mutterkirche; ihre bewegliche Phantasie jagte eben so rastlos und glühend hinter den bunten, goldschimmernden Bildern des neuen Zion her, als sie sonst die trüben Heiligengestalten des katholischen Himmels im poetischen Zauber zu verklären wußte.

Ihre Taufe war geschehen. Begeistert von der erhaltenen Weihe eilte sie mit der Base dem Thore zu, wo ihr Wagen stand. Sie gingen an einer zertrümmerten Kirche vorüber, es war dieselbe, welche Hilla meinte, als sie dem Canonicus ihren Traum erzählte.

Im selben Augenblicke trat mit schmerzlichen Blicken ein reichgekleideter junger Mann aus der Kirche, ein zerrissenes Madonnenbild in der Hand haltend. Es war derselbe, den Hilla im Traume gesehen; sie schrie laut auf, und hielt sich wankend an die Base, als hätte sie in dem Jüngling ihren zürnenden Engel erkannt.

Er warf das Bild weg, und eilte zur Hilfe herbei. Sein blaues, offenes Auge begegnete entzückt dem glühenden Entsetzen in dem ihrigen; er schlang den Arm um sie und konnte noch keine Frage finden, da drängte die Wiedergetaufte, sich ermannend und abwendend, ihn mit beiden Händen von sich. Sie rang nach Worten und ein schreckliches: „Zurück, Unseliger!" bebte endlich aus dem gequälten Busen über ihre Lippen. „Fort, Base, fort!" schrie sie dann der Alten zu, — „ehe der himmlische Vater seinen Zorn sammelt über die Treulose!" — und Beide eilten zum Thore hinaus.

Hermann zum Ringe, der Maler, blickte ihr schmerzlich lächelnd lange nach. „Arme Thörin!" murmelte er dann, — „ist es der Alten doch gelungen, mein Bild und meinen Glauben in Deiner Brust zu vernichten. Nun, fahre wohl, Hilla! Die Thränen um Deinen Wahnsinn, der uns trennte, sind versiegt. Du hast den Christus von Dir gestoßen, der uns die Liebe empfiehlt; folglich hast Du mich nie geliebt. Du meinst, das Wort wäre Fleisch geworden, und wohne in Dir. Ziehe hin gen Münster und siehe, auf welche Weise das fleischgewordene Wort, dessen sie sich rühmen, werkthätig wird. Nein, Verlorene, und ginge mir der Schmerz ans Leben, ich will stärker sein als mein Unglück!" — Er hob das weggeworfene Bild wieder auf. — „Da haben sie Dich mit den rohen Gothenfäusten so arg zerfetzt, Du heilige Schmerzenreiche, an der ich so viele kunst- und andachtselige Sonntage verpinselte!" seufzte er. — „Ach ja, es ist entsetzlich, wenn sich die Narren von der Kette losreißen; und doch, wenn sie auch Kirchen und Bilder zertrümmern, an dem ewigen Angesicht des Herrgotts können sie doch nichts ändern.

Der Doctor Luther mag wol recht haben, daß es mit der altrömischen Kirche nicht ganz so richtig ist, als es soll!" sprach er im Weitergehen, ja seine Vernunft schloß an diese Meinung gleich ein wohlgerüstetes Kriegsheer von Zweifeln, allein dennoch haßte er den Protestantismus, der seinem poetischen Gemüthe zu nüchtern war! seine Seele glühte für den sensualistischen Cultus der Kirche, die ihn erzog. War sie doch die Mutterkirche

seiner Kunst wie fast aller Künste, und um keinen Preis hätte er sich von dem gelehrten wittenberger Reformator jenen Himmel wegpredigen lassen, den sein Pinsel in blühenden lebendigen Gestalten auf die Erde zauberte. Was hätte er mit seiner reichen Phantasie voll Madonnen, Christus- und Heiligenbilder anfangen sollen? Er blieb also dem Katholicismus treu um der Poesie seiner Kunst willen, denn diese war seine Religion.

Vom Markt her drang der wüste Lärm der Wiedertäufer an sein Ohr. Er fühlte, daß hier seines Bleibens nicht länger sei, hier, wo der kirchen- und bilderstürmende Fanatismus seine gottgeweihte Kunst zu Grabe trug. Mit dem Bilde in der Hand, das er noch geschickt zusammenzukleben dachte, wendete er sich nach seiner Wohnung. Kaum aber hatte er wenige Schritte gethan, als schon ein bewaffneter Haufe ihn drohend umringte.

„Ein Papist, ein Papist!“ schrie Einer. — „Seht, er rettet ein zerrissenes Götzenbild aus der Kirche des Antichrists, die unsere Aexte vorhin zerstört haben.“

Und schon blitzten Sensen und Schwerter um Hermanns Haupt. „Was wollt Ihr, Brüder?“ rief er unbefangen, — „wer wagt's seine Hand gegen mich aufzuheben, der ich daheim auf meinem Herde mit diesem tollen Bilde dem Geiste ein Freudenfeuer anzünden will? Oder soll ich Euch stärker beschwören? Der Geist kam in vergangener Nacht über mich als ein geharnischter Mann. Mit dem Spieße wies er nach Osten und sagte: „„Ziehe hin nach dem neuen Jerusalem, und ich will Dir meinen Arm leihen. Du sollst aber allein ziehen, denn Du wirst Großes vollbringen und Deinen Ruhm nicht theilen. Sage Allen, daß sie Buße thun und sich taufen lassen. Und die Deinem Worte nicht glauben, die soll das himmlische Feuer verzehren.““

Das war die Sprache, welche diese entfesselten Tollhäusler verstanden, und die wirksam war auf sie. Bestürzt wichen sie zurück, und in stolzer Ruhe schritt der kluge Maler nach seinem Hause. Noch in derselben Nacht aber eilten er und sein treuer Diener auf flüchtigen Rossen nach Westfalen.

(Fortsetzung folgt.)

Papiergeld.

Die fortdauernden Klagen über die zunehmende Masse fremden Papiergeldes haben die preuß. Regierung veranlaßt, die Zahl und Beschaffenheit der verschiedenen Arten Papiergeld, welche in den deutschen Staaten mit Ausschluß von Oesterreich von den Regierungen und Korporationen ausgegeben sind, feststellen zu lassen. Das Resultat dieser Ermittelungen ist in zwei Nachweisungen zusammengestellt, von welchen die Eine das Papiergeld der Kredit-Institute — Banknoten und Darlehnskassenscheine — die Andere das Papiergeld der übrigen Korporationen und der Regierungen enthält:

A. Nachweisung des in den deutschen Staaten, mit Ausschluß von Oesterreich von den Regierungen und Korporationen emittirten Papiergeldes.

1. **Königreich Preußen.** An Kassen-Anweisungen: 20,842,347 Thaler und zwar 6,192742 rtl. à 1 rtl.; 7,262,555 à 5 rtl.; 4,988,350 rtl. à 50 rtl.; 1,399,700 rtl. à 100 rtl.; 999,000 rtl. à 500 rtl.
2. **Königreich Sachsen.** a) An Kassenbillets à 1, 5 und 10 rtl.: 7,000,000 rtl.
   b) Eisenbahnscheine der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Gesellschaft 500,000 rtl. à 1 rtl.
3. **Königreich Hannover.** An Kassenscheinen à 1 und 5 rtl. der Stadt Hannover: 200,000 rtl.
4. **Großherzogthum Baden.** Papiergeld à 2, 10 und 35 Fl.: 2,000,000 Fl.
5. **Schleswig-Holstein.** Kassenscheine à 1, 4 und 10 rtl.: 1,500,000 rtl.
6. **Großherzogthum Hessen.** Grundrentenscheine à 1, 5, 10 und 35 Fl.: 2,000,000 Fl.
7. **Kurfürstenthum Hessen.** Kassenscheine à 1, 5 und 20 rtl.: 2,500,000 rtl.
8. **Großherzogthum Sachsen-Weimar.** Kassenanweisungen à 1 und 5 rtl.: 600 000 rtl.
9. **Herzogthum Sachsen-Meiningen.** Kassenanweisungen a 1 rtl.: 600,000 rtl.
10. **Herzogthum Sachsen-Altenburg.** Kassenanweisungen à 1 rtl.: 500,000 rtl.
11. **Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha.** a) Koburgische Kassenanweisungen à 1 rtl.: 200,000 rtl.
    b) Gothaer Kassenanweisungen à 1 u. 5 rtl.: 400,000 rtl., also zusammen 600,000 rtl.
12. **Herzogthum Schwarzburg-Rudolstadt.** Kassenbillets à 1 rtl.: 200,000 rtl.
13. **Herzogthum Reuß** jüngere Linie. Kassenscheine à 1 rtl.: 300,000 rtl.
14. **Herzogthum Anhalt-Dessau.** Kassenscheine à 1 und 5 rtl.: 1,000,000 rtl.
15. **Herzogthum Anhalt-Köthen.** Kassenscheine à 1 und 5 rtl: 500,000 rtl.
16. **Herzogthum Anhalt-Bernburg.** Kassenanweisungen à 1 und 5 rtl.: 300,000 rtl.
    Eisenbahn-Kassenscheine der Anhalt-Köthen-Bernburger Eisenbahngesellschaft à 1 rtl.: 200,000 rtl., zusammen 500,000 rtl.
17. **Freie Stadt Frankfurt.** Recheneischeine: 4,000,000 Fl.

Das sämmtliche Papiergeld dieser 17 Staaten beträgt 41,913,775 rtl. Diese Summe auf die Einwohnerzahl der obigen Staaten vertheilt, welche 24,581,891 Köpfe beträgt, kömmt auf den Kopf $1^{70}/_{100}$ Papiergeld. Nach den Ländern auf den Kopf: in Preußen $1^{29}/_{100}$; in Sachsen $4^{7}/_{100}$; in Hannover $^{11}/_{100}$; in Baden $^{84}/_{100}$; in Schleswig-Holstein $1^{79}/_{100}$; im Großherzogthum Hessen $1^{34}/_{100}$; im Kurfürstenthum Hessen $3^{31}/_{100}$; im Großherzogthum Sachsen-Weimar $2^{33}/_{100}$; im Herzogthum Sachsen-Meiningen $3^{73}/_{100}$; im Herzogthum Sachsen-Altenburg $3^{88}/_{100}$; im Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha $4^{7}/_{100}$; im Herzogthum Schwarzburg-Rudolstadt $2^{92}/_{100}$; im Herzogthum

Reuß j. L. 3 89/100; im Herzogthum Anhalt-Dessau 15 87/100; im Herzogthum Anhalt-Köthen 11 62/100; im Herzogthum Anhalt-Bernburg 10 25/100; freie Stadt Frankfurt 3 36/100 Rthlr. Papiergeld.

B. Nachweisung der in den teutschen Staaten mit Ausschluß von Oesterreich koursirenden Banknoten und Darlehnskassenscheinen.

Ausgegeben von Korporationen:

1. **Königreich Preußen.** a) 21,000,000 Thaler Noten der preußischen Bank.
   b) Noten der ritterschaftlichen Privatbank in Pommern zu Stettin à 10, 20, 50 und 100 rtl. im Betrag von 1,000,000.
   c) Noten der städtischen Bank in Breslau à 1, 5, 25 und 50 rtl. im Betrage von 1,000,000 rtl.
   d) Noten der Bank des berliner Kassenvereins à 10, 20, 50, 100 und 200 rtl. im Betrage von 1,000,000 rtl.
   e) Darlehns-Kassenscheine vom Staate ausgegeben im Betrage von 10,000,000 rtl.
2. **Königreich Bayern.** Noten der bairischen Hypothek- und Wechsel-Bank von 10 Fl. und 100 Fl., 8,000,000 Fl.
3. **Königreich Sachsen.** Noten der leipziger Bank à 20, 50 und 100 rtl., desgleichen Bank-Kassenscheine à 100 rtl. in unbestimmter Anzahl. — Kreditscheine der Kemnitzer Staatsbank à 1 rtl. 300,000 rtl. — Noten der oberlausitzer Hypotheken-, auch Leih- und Spar-Bank in Budissin 500,000 rtl. à 5 rtl. und darüber.
4. **Herzogthum Nassau.** Noten der herzoglich nassauischen Landesbank: 1,000,000 Fl. Scheine.
5. **Herzogthum Braunschweig.** Bankzettel der Herzoglich braunschweigschen Leihhausanstalt à 1, 5 und 20 rtl. für 600,600 rtl. — Desgleichen an Darlehns-Bankscheinen à 1 und 5 rtl., für 400 000 rtl.
6. **Herzogthum Anhalt-Dessau.** Banknoten der anhalt-dessauischen Landesbank à 1, 5, 10, 20, 50, 100, 500 und 1000 rtl. für 2,500,000 rtl.

In den übrigen deutschen Staaten außer Oesterreich sind Banknoten und Darlehnskassenscheine nicht ausgegeben.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2ten Klasse 102ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 2000 Rthlr. auf Nr. 20,996; 2 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 3953 und 47,099; 4 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 11,719. 19,111. 30,641. und 58,119, und 2 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 38,288 und 72,210.

Berlin, den 28. August 1850.

Dessorts Rund-Gemälde und Pleorama zu Warmbrunn.

Die hiesige, improvisirte, bretterne Kunsthalle, auf welche ich die verehrten Leser des „Boten" ꝛc. schon neulich aufmerksam zu machen mir erlaubte, hat ihr Inneres abermals umgewandelt. Was sie neuerdings bietet, reihet würdig sich dem bereits früher Aufgestellten an. Es gehört nach dem Urtheile aller unbefangenen Sachverständigen zu dem Beßten in seiner Art, was jemals unserer Provinz ein Meisterpinsel aus schlichten Farbentöpfen vor das wonnetrunkene Auge auf die todte Leinwand hingezaubert hat. Das ist viel, aber gewißlich nicht zu viel gesagt. Man komme. Man urtheile selbst. Man wende ein paar Groschen daran, sich und den Seinigen einen Kunstgenuß zu bereiten, auf dessen reinen, harmlosen Fittichen man sich gern für einige Viertelstunden über die draußen im wunderlichen Leben uns erpackenden, großartigen und kleinlichen Sorgen und Händeleien siegend erhebt. Das Morgen- und das Abendland ziehen in überraschenden, bedeutungsvollen Grüßen an uns vorüber. Tag und Nacht, Krieg und Friede, Land und Wasser, Palast und Schiff erblickt man in anziehendem Wechsel auf neun sprechenden, lebenvollen Bildern vertreten, von denen das eine allein 30 Fuß in der Länge mißt. Man wandert von dem einen zu dem andern; man sieht nimmer sich satt; man kehrt unwillkürlich zu dem bereits gesehenen von neuem zurück. Man stürzt sich hier in das Gewühl blutiger Kämpfe. Man ergeht sich da in dem von Menschen wimmelnden Häuser-Labyrinthe Wiens mit dessen himmelan ragenden St. Stephan, und Londons mit dessen hoch sich wölbender St. Paulskuppel. Man steigt von den anmuthigen Ufern des Rheins bei Coblenz zu dem gegenüber sich erhebenden, imposanten, felsengethurmten Ehrenbreitstein empor. Man schwimmt auf den Lagunen an dem hundertpalastigen Venedig, der stolzen Königin der Meere, vorüber. Warmbrunn hat das Glück, in dieser 3. bezeichneten Aufstellung sich eines Bildes zu erfreuen, dessen Anschauung, polizeilich für unzulässig erklärt, den Breslauern beharrlich versagt blieb. Es stellt in wohlgelungenen Formen und Farben den Alexander-Platz zu Berlin in einem grausen Revolutions-Momente dar. Zuverlässig für Viele, welcher politischen Richtung sie auch angehören mögen, von besonderm Interesse. Herr Dessort, seinen Versicherungen zufolge, wird seinen Aufenthalt in Warmbrunn noch um einige Tage verlängern, jedesfalls aber noch vor Anfange der Messe zu Leipzig dort eintreffen. Seine gigantische Bude daselbst, so breit, als die hiesige lang ist, wird so eben auf dem Petersplatze gebaut.

Nagel, Sup. u. Past. pr. a. D.

Kinderfest zu Bellmannsdorf mit Ober-Halbendorf.

Schon seit einer Reihe von Jahren hatten die Lehrer zu Bellmannsdorf der Schuljugend beider Gemeinden alljährlich ein freudiges Fest bereitet, worauf sich die Kinder Wochen vorher wohl mehr, als wie auf den heiligen Christ freuten. Ein dergleiches Kinderfest fand auch dieses Jahr am 20. August statt.

Schien es am frühen Morgen, als wenn der liebe Himmel die Freude stören wolle, so belohnte aber doch später die herrlichste Witterung diesen freudenvollen Tag. Früh 8 Uhr versammelten sich die Kinder in der Schule zu Bellmannsdorf, dann bewegte sich der Zug mit klingendem Spiele und Trommeln unter Anführung und Aufsicht ihrer achtungswerthen Lehrer, dem Herrn Kantor Jacob und Hilfslehrer Hrn. Preußler, zu den Herrschaften und einigen andern Personen in beiden Gemeinden, um ihnen ein Vivat zu bringen; nachdem dieses geschehen, begab sich der Zug auf die große Wiese des Schankwirth Rönsch, als dazu bestimmten Spielplatz. Alle Kinder waren festlich gekleidet, besonders die Mädchen mit Blumen in den Haaren geschmückt und trugen

Stäbe mit Kränzen, die Knaben aber Fahnen. Jetzt begannen die harmlosen Spiele. Die größeren Knaben schossen mit Armbrüsten nach einem an einer hohen Stange befestigten Adler, die kleinern vergnügten sich an einem Kegelspiel, und die Mädchen mit einem Stechvogelschießen. Gesang und Tanz der Letztern endete den frohen Tag. Die Prämien, welche an die Kinder vertheilt wurden, bestanden in Schul- und Schreibebüchern, Federn, Stiften, Tuchnadeln, Hosenträgern und andern nützlichen Gegenständen. Gegen sieben Uhr begann der Einzug, wo dem Kammerherrn Herrn v. Bißing nochmals ein Vivat gebracht wurde. Der Platz war von Menschen, wo viele auch von der Ferne hergekommen waren, um die Kinderfreude mit anzuschauen und fröhlich zu sein mit den Fröhlichen, dicht angefüllt. Das aufgestellte Zelt des Herrn Mönsch lud zu Erfrischungen ein und Musik verkürzte die Zeit. So verging abermals ein Tag der Freude, der gewiß der Jugend noch in späten Jahren unvergeßlich bleiben wird. Möchten doch diese Lehrer nicht müde werden, ob sie gleich viel Mühwaltung dabei haben, alljährlich ein gleiches Fest zu veranstalten. O möchte es doch auch in andern Gemeinden Nachahmung finden; denn wer das bunte Treiben und die Heiterkeit unter Jung und Alt, Arm und Reich, Groß und Klein gesehen, der wird gewiß ebenfalls in diesen Wunsch mit einstimmen.

th.

3443. **Entbindungs-Anzeige.**

Mittwoch Abend, als den 28. August, um 9 Uhr, wurde meine liebe Frau von einer gesunden Tochter glücklich entbunden; dies zeigt allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an

der Brauer **Heinrich Seidel** zu Warmbrunn.

3472. **Denkmal der Liebe**

auf das frühe Grab unsrer theuren Enkel

Christiane Ernestine Elisabeth Wendrich,

gestorben den 10. August d. J., alt 5 Jahr 6 M. 19 T.,

Auguste Pauline Beate Wendrich,

gestorben den 19. August d. J., alt 1 Monat 27 Tage;
Beide Kinder des Freibauergutsbesitzers und Gastwirths
Ernst Wendrich allhier.

Unsre Freude ist in Schmerz verkehret,
Unsrer Hoffnung schönste Blumen hat der Sturm geknickt.
Nur das Wort, das Jesus Christus lehret,
Tröstet, wenn das Aug' voll Thränen Euer Grab erblickt.

Schlafet sanft, ganz schwesterlich vereinet!
Ach! Ihr wisset nichts von unserm großen Herzeleid.
Sehet nicht, wie Aelternliebe weinet,
Die Ihr nur so kurze Zeit hienieden habt erfreut.

Süßer Trost, Ihr seid nur heimgegangen
In das Vaterhaus, wo herbe Trennung nicht mehr drückt!
Sähen wir Euch dort am Throne prangen,
Statt voll Wehmuth würden unsre Herzen hoch entzückt.

Sinket einst auch unsre Lebenssonne,
Ruh'n wir dann im stillen Kämmerlein an Eurer Seit',
Unaussprechlich, herrlich ist die Wonne,
Wenn Ihr, Engel Gottes, zu empfangen uns bereit.

Reibnitz, den 26. August 1850.

Der Freibauergutsbesitzer **Gottlieb Latzke,**
nebst Frau, als Großältern.

Todesfall-Anzeigen.

3481. Es hat der weisen Vorsehung abermals gefallen uns unser einziges, innigstgeliebtes Töchterlein **Marie**, Sonnabend den 24. August, Abends 8 Uhr, durch den Tod von uns zu nehmen, welches wir allen entfernten Freunden, um stille Theilnahme bittend, hierdurch anzeigen. Es war unseren tiefgebeugten Herzen sehr wohlthuend, so viele Beweise der Theilnahme, sowohl bei dem Dahinscheiden, als am Begräbnißtage selbst, von Verwandten und Freunden zu empfangen und statten daher Allen unsern herzlichsten Dank hiermit ab. Gott wolle sie Alle vor ähnlichem Schmerze bewahren. Hirschberg, den 29. August 1850.

Der Brauermeister **Strauß** nebst **Frau**.

3456. **Todes-Anzeige.**

Am 22. August starb hieselbst nach kurzem Krankenlager mein geliebter Enkelsohn **Robert Glamann** aus Freystadt.

Löwenberg, den 28. August 1850.

Thormann, Schulkollege.

3434. **Statt jeder besonderen Meldung.**

Heute, den 27. August, verschied im Herrn unsere theuere Gattin und geliebte Mutter, **Dorothea Friedericke Jüttner**, geb. **Wittwer**.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Carl Jüttner, als Gatte.
Auguste, **Natalie**, **Oswin**, als Kinder.

Bolkenhain, den 27. August 1850.

3444. **Todes-Anzeige.**

Am 24. dieses Monats des Abends halb 8 Uhr entschlief zu einem bessern Leben unsere theuere Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Kräutereibesitzerin **Johanne Eleonore Menzel**, geborne **Menzel**, in dem ehrenvollen Alter von 65 Jahren, am Nervenschlage.

Tiefbetrübt über den schmerzlichen Verlust, widmen diese Trauerkunde allen nahen und fernen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung, und bitten um stille Theilnahme die **tieftrauernden Hinterbliebenen**.

Liegnitz am 25. August 1850.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiak. Dr. Peiper (vom 1. bis 7. September 1850).

Am 14. Sonnt. n. Trinit.: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Archidiak. Dr. Peiper.
Nachmittagspredigt Herr Kandidat Illgner aus Eichberg, in Vertretung des Hrn. Diak. Trepte.

Getraut.

Hirschberg. Den 25. Aug. August Wilhelm Titze, Schmiedemeister in Grunau, mit Christiane Henriette Wiesner aus Hermsdorf bei Schmiedeberg. — Den 26. Heinrich Fröhlich, Müllermstr. in Grunau, mit Auguste Wilhelmine Exner.

Heidersdorf. Den 19. Aug. Herr Ernst Augustin, Müllermeister in Tschocha, mit Auguste Wilhelmine, hinterl. Tochter des Schullehrer Hrn. Mühle zu Heidersdorf.

Schönau. Den 30. Juli. Wittwer Friedr. Wilh. Tschentscher, Freibauergutsbes. in Alt-Schönau, mit Igfr. Marie Elisabeth Enkelmann das.

Geboren.

Hirschberg. Den 10. Aug. Frau Buchbindermstr. Lamprecht, e. S., Friedrich Julius Hugo.

Grunau. Den 13. August. Frau Häusler Felge, e. S., Carl Wilhelm.

Kunnersdorf. Den 31. Juli. Die Ehefrau des Ackerbes. u. Gerichtsgeschwornen Werner, e. S., Friedrich August Hermann.

Hartau. Den 10. August. Frau Inw. Peschel, e. T., Ernestine Henriette.

Schwarzbach. Den 17. Juli. Frau Gartenbes. Tschorn, e. S., Ernst Friedrich.

Schönau. Den 8. Juli. Frau Schuhm. Hartmann in Reichwaldau, e. T., Selma Pauline Friederike. — Den 10. Frau Schuhm. Förster in Alt-Schönau, e. T., Pauline Ernestine Auguste. — Den 14. Frau Inw. Ueberschär in Vorder-Mochau, e. S., Carl August, welcher am 12. August starb. — Den 22. Frau Hausbes. Hepner, e. S., Carl Wilhelm Robert. — Den 24. Frau Zimmerpolirer Ritsche, e. S., Friedrich Wilhelm, welcher am 4. August starb. — Den 31. Frau Schmiedebes. Förster in Reichwaldau, e. S., Carl Gottlieb. — Den 2. August. Frau Schuhm. Kühndel in Alt-Schönau, e. T., Ernestine Henriette, welche den 14. starb. — Den 12. Frau Ackerhäusler Seifert das., e. T., Christiane Caroline. — Den 13. Frau Inw. Kluge das., e. S., Carl Heinrich August. — Den 14. Frau Hebamme u. Korbm. Schneider, e. S., Robert Linus. — Den 15. Frau Inw. Seifert in Willenberg, e. S., Carl August. — Frau Inw. Maiwald in Reichwaldau, e. T., welche bald nach der Geburt starb.

Bolkenhain. Den 2. August. Frau Buchhalter u. Kassirer Müller, e. S. — Den 10. Frau Freibauergutsbes. Scheel zu Würgsdorf, pfarrtheil. Antheils, e. T. — Den 11. Frau Kutscher Raupach, e. T., todtgeb. — Den 12. Frau Böttchermeister Hoffmann, e. T. — Den 13. Frau Stellbes. u. Schneidermstr. Gebauer zu Ober-Würgsdorf, e. S. — Den 15. Die Ehegattin des Erb- u. Gerichtsherrn Hrn. Eckert auf Groß-Waltersdorf, e. T. — Den 17. Frau Freihäusler Söhnel zu Ober-Wolmsdorf, e. S., todtgeb. — Den 18. Frau Freigärtner Jäckel zu Nieder-Wolmsdorf, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 22. August. Frau Auguste Amalie geb. Deutschmann, hinterl. Wittwe des zu Lüben verstorb. Rector Hrn. Schuster, 68 J. 9 M. 26 T. — Johanne Dorothea geb. Schubert, Ehefrau des Böttchermstr. Hrn. Lau, 69 J. 10 T. — Frau Amalie Auguste geb. Böhm, hinterl. Wittwe des verstorb. Handelsmann Hrn. Würfel, 50 J. 1 M. 12 T. — Carl Julius Oskar, Sohn des Bäckermstr. Hrn. Kleber, 7 M. 4 T. — Den 23. Wilhelmine Johanna Clara Hermine, Tochter des Dr. med. Hrn. Neubeck, 9 M. 3 T. — Johanne Christiane geb. Kriegel, Ehefrau des Tagearb. Obst, 33 J. 2 M. 23 T. — Den 24. Frau Johanne Christiane geb. Menzel, hinterl. Wittwe des verst. Landrathamts-Büreau-Assistenten Hrn. Trespe, 56 J. 8 M. 4 T. — Auguste Marie Emilie Adelheid, Tochter des Brauereibesitzer Hrn. Strauß, 8 M. 7 T. — Den 25. Carl Max Robert, Sohn des Königl. Kreisgerichts-Assistenten Hrn. Lindemann, 11 M. 8 T. — Den 28. Clara Hedwig Antonie, Tochter des Hausbesitzer Hrn. Wittwer, 10 M. 16 T.

Grunau. Den 22. August. Johanne Christiane, Tochter des Häusler Hornig, 13 W.

Kunnersdorf. Den 21. August. Carl Heinrich, Sohn des Inw. Meißner, 2 M. 24 T.

Boberröhrsdorf. Den 23. August. Carl August, jgstr. Sohn des Inw. Gottwald, 10 T. — Den 26. Carl Gottfried Hinke, Freigärtner, 47 J. 5 M.

Boberullersdorf. Den 26. Aug. Henriette, jgste. Tochter des Häusler Seel'ger, 1 J. 4 W.

Arnsdorf. Den 25. Aug. Hr. Friedrich Gottlob Gottschalk, gew. Papier-Fabrikant u. zuletzt Hausbes., 78 J. 10 M. 19 T.

Schönau. Den 3. Aug. Carl Benjamin Ueberschär, Häusler in Alt-Schönau, 67 J. 7 M. — Den 8. Wittwe Marie Elisabeth Pein, geb. Beer, das., 49 J. 4 M. — Den 10. Jgfr. Johanne Christiane, hinterl. Tochter des verstorb. Häusler Seifert das., 30 J. 10 M. — Den 20. Verwittw. Frau Lohgerbermstr. Christiane Eleonore Menzel, geb. Heidrich, 68 J. 8 M. — Den 22. Johanne Emma Hedwig, 2te Tochter des Nadlermstr. Heyne, 6 J. 3 M. 10 T. — Ernestine Pauline, einz. Tochter des Ackerhäusler Hoffmann in Reichwaldau, 2 M. 20 T.

Goldberg. Den 28. Juli. Carl Fritsch, Schneidergef. aus Rothbrinnig, 36 J. 2 M. — Den 1. August. Marie Adelheide, Tochter des Tuchmacher Puschmann, 21 W. — Den 15. Moritz Herrmann Theodor, Sohn des Huf- u. Waffenschmied Stutz, 1 M. 4 T. — Den 16. Johann Friedrich Ecke, Tuchscheergef., 71 J. 9 M. — Caroline Auguste Emilie, Tochter des Hausbes. Zachrow, 4 M. 14 T. — Den 18. Henriette Ernestine Pauline, Tochter des Schuhmachergef. Wenger, 12 St.

Bolkenhain. Den 14. Aug. Wittwe Marie Rosine Leder, geb. Herrmann, zu Nieder-Wolmsdorf, 70 J. 7 M. — Den 17. Johanne Caroline, Tochter des Inw. Förster das., 11 W. — Auguste Pauline, Tochter des Freihäusler u. Tischlermstr. Kunze zu Ober-Würgsdorf, 10 M. — Johann Carl Gottlieb Rudolph, Freigärtner zu Nieder-Würgsdorf, 26 J. 11 M. 8 T.

Hohe Alter.

Greiffenberg. Den 22. Aug. Jungfrau Johanne Eleonore Brückner, 83 J. — Verwittw. Frau Tischler Marie Rosine Kaden, 80 J.

Krummhübel. Den 21. August. Verwittw. Frau Anna Rosine Schmidt, geb. Ende, 82 J. 9 M.

Unglücksfall.

Den 15. August c., Vormittags, fiel der Schieferdecker Traugott Scholz, aus Arnsdorf, zu Schmiedeberg von einem 3 Stock hohen Gebäude herab und starb den darauf folgenden Tag Abends an den Folgen dieses Falles; alt 49 Jahr.

4363. (Eingesandt.)

Da nunmehr die Baulichkeiten und Reperaturen an der Kirche zu Probsthain beendigt sind, so ist die Feier des 300 jährigen Jubelfestes genannter Kirche auf Sonntag, den 15. September d. J. festgestellt worden. S.

---

*

Literarisches.

Bei C. W. J. Krahn ist erschienen:

Nobe's Lehrzeitung
für
Entlastung des bäuerlichen Grundbesitzes.

Nr. 17.

Inhalt: Regulirungsfähige Stellen.

Nr. 18.

Inhalt: Berechnung des Reinertrages, wenn eine Stelle einen Kaufwerth gar nicht hat.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3483. Da sich in der letzteren Zeit keine tollen Hunde mehr im Kreise gezeigt haben, so wird die Verordnung vom 10ten d. Mts., **Boten a. d. R. Nr. 65**, wegen Innehaltens der Hunde hiermit aufgehoben.

Hirschberg, den 29. August 1850.

Der Königliche Landrath-Amts-Verweser
v. Grävenitz.

3399. **Jagd-Verpachtungs-Anzeige.**

Zur Verpachtung der Jagd auf dem über 1000 Morgen umfassenden hiesigen Gemeinde-Bezirk, haben wir Termin auf den 4. September c. Nachmittags 3 Uhr in unserem Sessionszimmer anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen in unserer Raths-Registratur täglich in den Amtsstunden eingesehen werden können.

Schönau den 24. August 1850.

Der Magistrat.

3451. **Bekanntmachung.**

Der Einzeln-Verkauf des Torfes in der Bunzlauer Niederlage findet außer Sonntag und den Festtagen täglich statt. Die Einrichtung beim Verkauf und der Preis desselben ist wie voriges Jahr, d. h. für Einheimische das Hundert 5 sgr., für Fremde 5¼ sgr.

Die hiesigen resp. Einwohner, welche das Torf vor das Haus gefahren haben wollen, werden ersucht ihre Bestellungen mindestens zwei Tage vorher an den Rendanten, Kaufmann Heinitz, abzugeben und können dann auf pünktliche Besorgung rechnen.

Zur Bequemlichkeit und schnellen Expedirung der auswärtigen Käufer kann Montags, Donnerstags und Sonnabends Torf von einem Wagen zum andern übergeladen und von den Käufern in Empfang genommen werden.

Der Geldbetrag wird vorher an den Rendanten, Kaufmann Heinitz, bezahlt, welcher verpflichtet ist, einen Ladeschein zu geben.

Bunzlau, den 23. August 1850.

Der Magistrat. Fluegel.

3394. **Verdingung von Holzanfuhre.**

Aus dem Königlichen Forst-Reviere Arnsberg sollen 50 bis 100 Klaftern Fichten-Scheit- und Knüppelholz auf die Ablage nach Erdmannsdorf angefahren werden. Zur Verdingung dieser Holzanfuhre an die Mindestfordernden steht Mittwoch den 4. September c., Morgens 9 Uhr, im Gasthofe zum schwarzen Roß hierselbst Termin an.

Schmiedeberg, den 23. August 1850.

Königliche Forst-Revier-Verwaltung.
Feye.

3462. **Anzeige.**

Am 24. August sind mittelst Abschneidens eines Koffers von einem Reisewagen zwischen Erdmannsdorf und Stonsdorf außer andern Sachen noch folgende gestohlen worden:

1., ein violett seidner Ueberrock von Taffent,
2., ein schwarzseidner Ueberrock,
3., ein blau gestreift seidnes Kleid,
4., eine schwarze Sammt-Mantille mit Besatz,
5., eine schwarze Atlas-Mantille mit Franzen,
6., ein Paket Handschuh,
7., ein Umschlagetuch von grauer Seide mit blauer Kante,
8., ein Umschlagetuch, weiß, mit lilla und gelben Streifen,
9., zwei oder mehr Stück feine Battist-Schnupftücher,
10., ein gehäkeltes Unterjäckchen,
11., ein grober leinener Lacken, gezeichnet: v. W.,
12., mehrere gestickte Kragen,
13., ein vier Ellen langer lilla braun changirter Shawl und
14., zwei kleine seidene neue Halstücher.

Wer über den Verbleib dieser Sachen Auskunft zu geben vermag, melde sich bei dem unterzeichneten Gericht, wo ihm Kosten und etwaige Auslagen erstattet werden sollen. Auch wird vor dem Ankauf dieser Sachen gewarnt.

Hirschberg, den 27. August 1850.

Königliches Kreis-Gericht I. Abtheilung.

3450. **Bekanntmachung.**

Der Verkauf des Torfes in den städtischen Torfstichen Greulich und Aschitzau hat von jetzt täglich (Sonntags ausgeschlossen) von Vormittags 7 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr seinen ununterbrochenen Fortgang. Jeder torfladende Fuhrmann hat, ehe er in den Torfstich Greulich fährt, sich bei dem Torf-Aufseher Walter in der Waldschänke zu melden, von welchem eine Anweisung zum Laden ertheilt wird. Ohne diese Anweisung darf der Torfmeister kein Torf verladen. Das Geld wird an rc. Walter gezahlt.

In Aschitzau nimmt der dortige Torfmeister Pohl das Geld beim Verkauf von Torf in Empfang.

Beim Einzeln-Verkauf ist der feste Preis 1 rtl. 5 sgr. pro Tausend. Bei Abnahme von mindestens 50,000 Stück in Greulich und bei 20,000 Stück in Aschitzau wird der Preis excl. Ladegeld pro mille um 5 sgr. bei Baarzahlung ermäßigt.

Bestellungen im Ganzen, so wie Beschwerden werden unter Adresse: An die Torfdeputation, z. H. des Herrn Rendanten Kaufmann Heinitz hierselbst franco angenommen.

Die Wege sind in guten fahrbaren Zustand gesetzt.

Bunzlau, den 23. August 1850.

Der Magistrat. Fluegel.

3392. **Holzverkauf.**

Aus dem Königlichen Forst-Reviere Arnsberg sollen Dienstag den 3. September c., Morgens 8 Uhr, im Gasthofe zum schwarzen Roß hierselbst:

20 Stück Fichten-Klötzer,
117¼ Klafter Fichten-Scheitholz,
94½ Klafter Fichten-Knüppelholz,
102¾ Klafter Fichten-Stöcke,
162 Schock Fichten-Reisig

aus den Forst-Distrikten 3 und 12, Molkenberg und Kaffeeborn, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Diese zum Verkaufe kommenden Hölzer können sämmtlich von den Schlägen resp. Ablagen, wo sie stehen, schon jetzt abgefahren werden.

Schmiedeberg, den 23. August 1850.

Königliche Forst-Revier-Verwaltung.
Feye.

2414. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis-Gerichts-Kommission zu Schönau.
Das dem Weißgerbermeister Friedrich Christian Heumann gehörige, sub Nr. 87 zu Kupferberg gelegene Haus, abgeschätzt auf 965 rtl. 7 sgr. 6 pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 21. September 1850 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

3459. **Oeffentliche Aufforderung.**
Auf den Antrag der Erben des hierselbst verstorbenen Wundarzt Wagenknecht werden alle Diejenigen, welche demselben die Kosten für ärztliche Behandlung noch schuldig sind, aufgefordert, dieselbe binnen 4 Wochen bei Vermeidung der Klage zu bezahlen. Sollten die Rechnungen noch nicht alle zugestellt worden sein, so können sie bei der Wittwe abgeholt werden.
Im Fall Gegenrechnungen geltend gemacht werden sollten, so sind die Rechnungen der verwittweten Frau Wagenknecht zuzustellen.
Friedeberg, den 18. August 1850.
Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

Auktionen.

3475. ☞ Auf die Versteigerung der zur Kandidat Simonschen Nachlaß-Sache gehörenden Bücher Sonnabend den 31. August c. Nachmittag von 2 Uhr ab, im hiesigen evang. Glöckner-Hause, wird nochmals aufmerksam gemacht. Steckel, Auct.-Kommissarius.

3389. **Auction.**
Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts hierselbst werde ich die Nachlaß-Effecten der verstorbenen verw. Frau Kaufmann Wollmann, geb. Heidrich, in Marklissa, bestehend in Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer ꝛc., Leinenzeug und Betten, Meubles, Kleidern, Bildern und Büchern, Sonntag den 1. September d. J., von Nachmittags 3 Uhr ab, und die nächstfolgenden zwei Sonntage, im Wollmann'schen Hause in Marklissa gegen sofortige Zahlung in Preuß. Courant meistbietend verkaufen.
Unter den Sachen befinden sich mehrere im Rococostyl.
Lauban, den 21. August 1850. Koenig, Actuarius.

3440. Das Nr. 54. zu Boberröhrsdorf belegene, den Schwarzerschen Erben gehörige Haus und Garten, soll auf deren Antrag **Sonntag den 15. September d. J. Nachmittags 2 Uhr,** durch die Ortsgerichte daselbst, welche auf Befragen über die Verkaufsbedingungen Auskunft ertheilen, in dem genannten Hause selbst meistbietend verkauft werden, wozu zahlungsfähige Käufer eingeladen werden.

3465. **Pachtgesuch.**
Eine Landwirthschaft von circa 10 bis 50 Scheffel wird von einem zahlbaren Pächter gesucht. Näheres sagt der Commissionair G. Meyer in Hirschberg.

3147. **Dank.**
Allen denjenigen Menschenfreunden und Wohlthätern aus den Ortschaften Wolfsdorf, Steinberg, Probsthayn, Pilgramsdorf, Neudorf, Hockenau, Ulbersdorf und besonders meinen lieben Mitbewohnern in Hermsdorf, die mich nach dem am 17. Sptbr. v. J. erfolgten Brande meines Wohn- und Wirthschaftsgebäudes, wobei ich nicht nur fast meine gänzliche vorjährige Ernte, sondern auch alle meine Habseligkeiten verlor, mit Lebensmitteln, Viehfutter, Geld, Baumaterialien, Fuhren und Handdiensten so liebevoll unterstützten, sage ich hiermit meinen aufrichtigsten und wärmsten Dank, verbunden mit dem Wunsche, daß Gott sie dafür reichlich segnen und jedes Unglück von ihnen abwenden möge.
Hermsdorf bei Goldberg, den 20. August 1850.
Gottlieb Altmann, Gärtnerstellbesitzer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3464. Die Besorgung neuer Coupons zu den Staatsschuldscheinen übernimmt der Kaufmann Troll, Butterlaube Nr. 32.

3282. Zur Besorgung der Staatsschuldschein-Zinscoupons Serie XI. für die vier Jahre **1851** bis einschließlich 1854, deren Ausreichung mit dem 1. September d. J. beginnt, empfiehlt sich Abraham Schlesinger in Hirschberg.

MEDICAL, INVALID AND GENERAL LIFE ASSURANCE SOCIETY.

Lebensversicherungs-Gesellschaft für Gesunde u. Kranke.

London, Pall Mall, Nr. 25.

Verwaltung für Deutschland in Frankfurt am Main,

Große Eschenheimergasse Nr. 72.

Capital: **Sechs Millionen Gulden** rheinisch oder **3,430,000 Thaler** Preuß. Court.

Diese Gesellschaft versichert **gesunde Leben** zu **billigeren** Prämien als die meisten anderen Anstalten. Gestützt auf sehr ausführliche statistische Berechnungen versichert die Gesellschaft auch **kranke** oder nicht völlig gesunde Leben.

Der Prospectus erklärt ausführlich die Vortheile von Lebensversicherangen und Rentenankäufen im Allgemeinen und Besonderen bei dieser Gesellschaft. Derselbe wird auf dem Bureau der Gesellschaft in Frankfurt am Main, so wie bei den nachstehenden Herren gratis verabfolgt.

In Breslau bei **Gaebel & Comp.**
In Greiffenberg bei **Julius Steudner.**

Frankfurt am Main, im August 1850. **Joh. Albert Varrentrapp**, General-Agent.

3362. **Sein Etablissement am hiesigen Orte beehrt sich ergebenst anzuzeigen der Maurermeister Ike.**
Hirschberg im August 1850.

3437. **Eine Directrice**
in ein Damenputzgeschäft wird bei gutem Salair gesucht, oder kann auch als Compagnon ohne Einzahlung eintreten. Anmeldungen werden befördert unter der Adresse: A. B. franco Buchbinder Weber in Jauer.

3449. Hüte und Hauben modernster Art werden bei Unterzeichneten gefertigt, Blonden, Hauben, seidene Bänder u. Tücher gewaschen; was wir Freunden und Gönnern in und um Schönau zur gefälligen Beachtung ergebenst anzeigen.
Schönau den 25. August 1850.
Die Geschwister Kern aus Breslau.
Bei dem Kupferschmied Hrn. Mattern jun. wohnhaft.

3473. (Verspätet.)
Auf die vielen Anfragen meiner Bekannten und Freunde, wird auf die — „Anzeige vom v. J. No. 79 d. Boten a. d. Riesengebirge, Inserat 3802" bekannt gemacht, daß es derselben und dem Verhältniß ergangen ist, wie den sauern Kirschblüthen, wenn das Wetter hinein geleuchtet hat.
Waldau, den 24. August 1850.
Grundmann.

3454. **Ehrenerklärung.**
Das von mir im Betreff des Handelsmann Herrn Heinrich in Alt-Gebhardsdorf, und die verehelichte Bräuer daselbst verbreitete ehrenrührige Gerücht, im Laufe dieses Frühjahrs, dessen hierüber geschwebte Prozeß jedoch ohnlängst erst beendigt worden ist, erkläre ich hiermit als rein erdacht und durchaus unwahr, bitte den Herrn rc. Heinrich hiermit öffentlich um Verzeihung, und warne, da bereits schon Jemand anders dieserhalb zur Untersuchung und Bestrafung gezogen worden ist, Jedermann für dessen Weiterverbreitung.
Ober-Gebhardsdorf bei Friedeberg a. Q., d. 25. Aug. 1850.
Gottfried Herbst, Gärtner in No. 39 daselbst.

3467. **Zu verkaufen oder zu verpachten.**
Veränderungshalber bin ich willens, meine mir gehörige, zu Neu-Kemnitz, Hirschberger Kreises, belegene, zweigängige Wasser-Mehl-Mühle (die sogenannte Nieder-Mühle) mit einer Oelpresse, zu verkaufen oder zu verpachten. Es gehört dazu sehr schöner guter tragbarer Korn-Boden; mit Acker, Wiesen und Gartenland über 30 Scheffel Breslauer Maas. Bei einem Kauf wünscht der Verkäufer den Verkauf im Ganzen, wo vielleicht auch die Hälfte des Kaufgeldes stehen bleiben könnte. Nähere Auskunft ist zu erhalten bei dem Eigenthümer: Anders,
im Gerichtskretscham zu Nieder-Wiesenthal bei Lähn, Löwenberger Kreises.

Zu verkaufen oder zu verpachten.
3407. Mein in Steinseiffen neuerbautes Eisenwaarenschleifwerk nebst dem daranstoßenden Wohngebäude und Schmiede, bin ich Willens zu verkaufen oder zu verpachten.
Die Anlage eignet sich für jeden Feuer-Arbeiter, der besonders die vorräthige Wasserkraft benutzen will.
Steinseiffen, den 26. August 1850. Franke.

3448. **Verkauf- oder Verpachtungs-Anzeige.**
Ein frequenter Gasthof ist baldigst zu verkaufen oder zu verpachten, und kann derselbe baldigst übernommen werden. Näheres darüber ertheilt der Coffetier Herr Heimann in Hirschberg.

Verkaufs-Anzeigen.
3402. Der Neu-Kretscham in Dreschburg bei Kupferberg ist mit Acker, Garten und Wiese für den Preis von 800 rtl. bald zu verkaufen. Näheres beim Herrn Gerichtsscholz Wuttig daselbst oder beim Eigenthümer.

3188. **Gasthof-Verkauf in Warmbrunn.**
Ich bin Willens meinen Gasthof, genannt der „**Breslauer Hof**", mitten in **Warmbrunn** an den Hauptpromenaden und der Schloßstraße belegen, mit 30 Scheffel Acker und Wiesen zu verkaufen.
Derselbe enthält 12 Zimmer, zu 60 Pferden Stallung, zu 20 Wagen Remisen, Keller, Gewölbe, vielen Bodengelaß, einen großen gepflasterten Hofraum und ein Gemüse-Gärtchen. Die Stallungen und Nebengebäude sind ganz neu und massiv erbaut, und der Gasthof selbst ist im besten Baustande und erfreut sich eines starken Besuches.
Die Uebergabe kann zum **1. October a. c.** erfolgen, und zahlungsfähige Käufer wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen bei mir gefälligst melden, um die näheren Kaufsbedingungen zu erfahren.
Warmbrunn, im August 1850.
Carl Wilhelm Finger.

Der Freistellenbesitzer Hillmann zu Poselwitz Liegnitzer-Kreises beabsichtigt sein Grundstück mit massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Garten und 24 Schffl. des besten Ackers, aus freier Hand zu verkaufen; Kauflustige können sich dieserhalb zu jederzeit bei dem Eigenthümer melden. 3101.

3435. Ein Freihaus, nebst Krämerei und schönem Garten, in einem volkreichen Dorfe nahe der Kirche gelegen, eine Meile von der nächsten Stadt entfernt, ist zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Exped. d. Boten.

3436. **Haus-Verkauf.**
In einer der schönsten und belebtesten Kreisstädte Schlesiens ist ein massives, dauerhaft gebautes und in der Mitte am frequentesten Theile des Marktes gelegenes Haus unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe hat außer einem Hintergebäude, großen Hofraum; und würde sich namentlich für ein kaufmännisches Geschäft ganz besonders eignen. Nähere Auskunft giebt auf portofreie Briefe
der Agent G. Klemm in Adelsdorf bei Goldberg.

3453. **Zu verkaufen.**
Veränderungshalber bin ich gesonnen, meinen Gerichtskretscham No. 4 zu Neu-Gebhardsdorf, Laubaner Kreises, nahe an der Stadt Friedeberg a. Q. gelegen, zu verkaufen. Diese Besitzung enthält ein im besten Bauzustande befindliches zweistöckiges Wohnhaus, in welchem auch ein Tanzsaal leicht angebracht werden kann, eine Scheuer, Wagen, Stall und Holzremise, so wie eine frequente Kegelbahn und zwei Sommerhäuser; außerdem 6 Morgen Ackerland 1ster Klasse und eine mit demselben grenzende Gartennahrung, bestehend aus einer Brandstelle von 4 Morgen Acker gleicher Qualität, wobei bemerkt wird, daß die Bäckerei stark betrieben, die Fleischerei aber ebenfalls mit gutem Erfolg betrieben werden kann. Resp. Kauflustige werden ersucht, sich an den Besitzer entweder persönlich oder in frankirten Briefen zu wenden. Neu-Gebhardsdorf, den 29. August 1850.
J. G. Schütz, Ger. Scholz.

3439. **Offerte.**
Zu Garten-Anlagen offerire ich diesen Herbst und kommendes Frühjahr eine Partie schönblühende Zier-Bäume, Sträucher und Obstsorten zu billigem Preise, als z. B.:
Ailanthus glandulosus, Amorpha crocea lanata, Amigdalus comm. fl. pl., Aucuba japonica, Berberis chinensis, Bignonia catalpa, B. radicans, Buxus arborescens, B. latifolia, Castanea vesca, Celtis occidentalis, Colutea arborescens, C. cruenta, Corchorus japonica, Coronilla emerus, Cupressus piramidalis, Cytisus hirsutus, C. laburnum, Daphne laureola, D merzemum, Eleagnus angustifolia, Evonimus arg. fol. varg., Ficus carica, Gleditschia horrida, sinensis, tricanthus, Hibiscus syriacus, Hydrangea jap., Hypericum div., Jasminum fruticans, Inglans, Koelreuteria paniculata, Laurus cerasus, Lonicera caprifol., tatarica, Morus rubra, Periploca graeca, Phyladelphus coronarius, Pinus strobus, Punica granatum, Platanus occidentalis, Ptelea trifoliata, Rhus cotinus, typhina, Robinia caragana, Pseudo accacia stark, Rosa hybrida Berennus, hyb remontante de la Reine, muscosa alba, muscosa rubra, Th. devoniensis, pimpinellt etc., Ruscus aculeatus, Salix undulata, Sambucus lacineata, Sophora japonica, Spiraea hypericifolia, Staphylea trifoliata, Symphoria racemosa, Syringa chinensis, Thuja occidentalis, orientalis, Vinca major, minor, Phlox viele Sorten etc.
Petersdorf im August 1850. **C. A. Biemelt.**

3400. Einige Wagen, darunter ein fast neuer breitspuriger in Federn hängender Stuhlwagen, einige Geschirre, Reitzeug und ein Pferd ist billig zu verkaufen im Schießhause zu Hirschberg.

3477. Den Verkauf von zwei neuen Mühlsteinen, ¾ Rheinl. Fuß im Durchmesser, nebst Cylinder und seidenen Tuch weiset nach
der Müllermeister **Fröhlich** in Grunau.



3461. Durch Geschäfte abgehalten, kann ich erst Sonntag den 1. September nach Hirschberg kommen, dieses zur ergebenen Anzeige, mit dem Bemerken: daß ich nur zwei bis 3 Tage dort verweilen kann.
D. Koehn, Hof-Optikus.
Warmbrunn den 29. August 1850.

3466. Ein **Billard** nebst Zubehör ist zu verkaufen bei verwittw. **Endler** am Burgthore.

3445. **Saamen-Offerte.**
Noch sind auf hiesigem Dominio einige hundert Scheffel **böhmisches Standen-Korn**, welches erst einmal hier gewachsen und zwar sowol altes als diesjähriger Erndte, abzulassen, für den billigen Preis von 5 sgr. über dem höchsten Hirschberger Marktpreis der Woche, wo es abgeholt wird.
Nieder-Kauffung, im August 1850.

3441. In unterzeichneter Fabrik werden alle Sorten Schindelnägel, Schloßnägel, Kammnägel für Sattler und Tapezierer, Faßnägel, Absatzstifte, Sohlenzwecken, Stiefeleisennägel, Messing- und Kupferstifte, so wie Kupfernägel jeder Sorte in bester und schönster Qualité gefertigt, und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen
die Nagelfabrik in Erdmannsdorf.

3476. Die echt vergoldeten und couleurten metallnen Buchstaben und Ziffern, von allen Größen, welche sich bis jetzt am bewährtesten für Schilder, Thurm-Uhrtafeln und Grab-Monumente bezeigen, sind nunmehr — zu noch billigeren Preisen als früher — von der englischen Fabrik im unterzeichneten Bureau stets zu haben.

Ferner 40 Packete weißer englischer Wassersteinkitt-Cement, das Packt enthält 5 tt.; derselbe wird im Wasser und an feuchten Orten noch fester, als der härteste Stein.

Ebenso hat das Büreau zum Debit das bewährte **Persische Insekten-Tödtungs-Pulver**, das Convolut kostet 3 Sgr. Davon sterben sogleich Motten, Schwaben, Schaben, Flöhe, Wanzen und noch andere Insekten.

Auch mehrere Sorten schöner Preisel-Beeren in Tonnen zu 30 und 60 tt., auch in Krucken zu 5 tt. mit und ohne Zucker. Sehr billig verabreicht Alles
Das Lokal-Commissions-Bureau in Hirschberg, am Markt No. 5.

Kauf-Gesuch.
3452. **Fall-Aepfel**
kauft **Kassel.**

Zu vermiethen.
2891. Der 3te Stock im Kämmerer **Anders**'schen Vorderhause ist sofort zu vermiethen. Näheres beim
Kaufmann **Bettauer.**

3446. Zwei Stuben sind in dem Gartenhause von Neuwarschau zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.
J. Schmidt.

3433. **Zu vermiethen.**
Langgasse Nr. 133 ist im ersten Stock vorn heraus eine Stube nebst Kabinet, und im zweiten Stock eine Stube vorn heraus zu vermiethen und zum 1. Oktober zu beziehen.

3478. **Zu vermiethen:**
Eine Vorderstube im zweiten Stock und ein Verkaufs-Gewölbe bei Frau **Nannefeldt**, Butterlaube Nr. 37.

3409. Im zweiten Stock sind 2 freundliche Stuben, mit und ohne Möbels, von Michaeli ab zu beziehen beim Ackerbesitzer **Baumert** in den Sechsstädten zu Hirschberg.

3468. Streckenbach in Warmbrunn vermiethet eine Ober- oder Unterstube, wie es gewünscht wird.

Personen suchen Unterkommen.

3479. Eine gute Amme weiset nach die
Hirschberg den 29. August 1850. Hebamme Simon.

Lehrlings - Gesuch.

3474. Ein gesitteter Knabe, welcher Lust hat mein Fach zu erlernen, wird unter soliden Bedingungen bei mir baldigst aufgenommen. L. Gutmann.
Handschuhmacher u. geprüfter Bandagist.

Geld - Verkehr.

3438. Es sind 1300 Thaler Mündelgeld zur ersten Hypothek auf Grundstücke zu Michaeli zu verleihen.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

Einladungen.

3453. **Mehreren Wünschen nachzukommen, wird Herr Mon-Jean nächsten Dienstag d. 3. Septbr. auf meiner Weinhalle ein großes Konzert geben. Anfang Nachmittag 3 Uhr. Entrée nach Belieben. Carl Sam. Häusler.**

3471. Künftigen Sonntag als den 1. September u. Montag den 2. September sind frisch gesottene Karpffische zu haben. Sonntag Horn- und Montag, wie immer, Flügelmusik bei Döring in Straupitz.

3469. Sonntag den 1. Sept. Tanzmusik und Montag den 2. Sept. Flügelmusik in Neu-Schwarzbach, wozu ergebenst einladet Strauß.

3470. Morgen, Sonntag, als den 1. September, Tanzmusik in der Brauerei zu Voigtsdorf, wozu ergebenst einladet E. Maiwald, Brauer.

3480. **Ergebene Einladung.**

Sonntag den 1. September
in der
Königlichen Herrschaftl. Brauerei zu Erdmannsdorf
„Erndtefest.“

Für frische Kuchen, Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein, so wie Abends Tanzmusik stattfindet. Um freundlichen zahlreichen Besuch bittet
Schmidt, Brauer u. Pächter der Königl. Brauerei.
Erdmannsdorf den 29. August 1850.

3432. **Ergebenste Einladung zur Kirmesfeier in Straßberg.**

Den 4. und 5. Septbr. Scheibenschießen aus Pürschbüchsen und
Mittwoch den 4ten und Sonntag den 8. September findet Garten- und Tanzmusik statt.
E. Rühle. Scholtiseibesitzer.

Ergebenste Einladung zu dem bevorstehenden Kuchenfeste.

3458. Zu Sonntag den 1. September und folgende Tage ladet Unterzeichneter höflichst und freundlichst alle seine Freunde und Gönner, sowohl am hiesigen Orte als auch in Greiffenberg und dessen Umgegend, ergebenst ein, an diesen Tagen mich mit ihrem Besuche zu beehren und ihre gütige Theilnahme, wie früher zu bekunden. In unserer häuslichen Lokalität werde ich den Wünschen meiner Freunde und Gönner auf's Beste zu willfahren suchen. Auf vieles Verlangen kann auch in diesen Tagen ein Gesellschaftstänzchen und ein Kegelschieben um ein Schock Karpfen stattfinden.
Stöckigt Liebenthal den 26. August 1850.
Heinrich Preußner, Schankwirth.

Wechsel- und Geld Cours.

Breslau, 29. August 1850.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon	$140\frac{11}{12}$	—
Hamburg in Banco, à vista	$150\frac{2}{3}$	—
dito d.to 2 Mon.	$149\frac{5}{6}$	—
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	$6.\ 23\frac{1}{6}$	—
Wien - - - - - - - - 2 Mon.	—	—
Berlin - - - - - - - - à vista	$100\frac{1}{8}$	—
dito - - - - - - - - 2 Mon.	—	$99\frac{1}{3}$
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten -	$96\frac{1}{2}$	—
Kaiserl. Ducaten - - - - -	$96\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or - - - - - -	$113\frac{1}{2}$	—
Louisd'or - - - - - - - - -	112	—
Polnisch Courant - - - -	$96\frac{1}{12}$	—
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	$87\frac{2}{3}$	—
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., $3\frac{1}{2}$ p. C.	$86\frac{1}{4}$	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	111	—
Gr.Herz. Pos. Pfandbr., 4 p. C.	—	$100\frac{3}{4}$
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ p. C.	—	$90\frac{3}{4}$
Schles. Pf. v. 1000 Rtl., $3\frac{1}{2}$ p. C.	$96\frac{5}{12}$	—
dito dt. 500 - $3\frac{1}{2}$ p. C.	—	—
dito Lit. B. 1000 - 4 p. C.	$101\frac{11}{12}$	—
dito dito 500 - 4 p. C.	—	—
dito dito 1000 - $3\frac{1}{2}$ p. C.	93	—
Disconto - - - - - - - - -	—	—

Actien-Course. Breslau, 29. August 1850.

Oberschl. Lit. A. - - - - - - - -	109 Br.
„ „ B. - - - - - - - -	$104\frac{1}{2}$ G.
„ „ Priorit. - - - - - - -	—
Bresl.-Schweidn.-Freib. - - -	$75\frac{1}{4}$ Br.
„ „ „ Priorit.	—
Köln-Mindener - - - - - - -	97 Br.
Niederschl. Mark. Zus.-Sch.	$83\frac{1}{4}$ Br.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. - - -	—
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch.	$70\frac{1}{6}$ G.
Fr.-Wilh.-Nordb.-Zus.-Sch.	$40\frac{5}{12}$ G.

Getreide - Markt - Preise.

Hirschberg, den 29. August 1850.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	10	—	2	2	—	1	18	—	1	2	—	—	22	—
Mittler	2	8	—	1	29	—	1	16	—	1	—	—	—	21	—
Niedriger	2	5	—	1	27	—	1	14	—	—	27	—	—	20	—

Erbsen	Höchster	1	10	—	Mittler	1	5	—

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.